

Einige Mittheilungen über die geognostischen Verhältnisse der Galmei-Lagerstätte bei *Wiesloch*,

von

Herrn Berg-Praktikanten HOLZMANN.

Die bei *Wiesloch* aufgeschlossene Galmei-Lagerstätte hat ihren Sitz in der Formation des Muschel-Kalks, der aus Süd nach Nord sich erstreckend eine Reihe von Hügeln bildet. — Häufig wurde bisher diese Lagerstätte als Flötz geschildert, und es hatte auch wirklich anfänglich den Anschein, als läge regelmässig zwischen gleichen Schichten der Galmei abgelagert.

Nähere Forschungen aber und weitere Aufschliessung des Gebirges durch Bergbau gaben genauere Aufschlüsse, welche ich mitzutheilen versuche.

Was zuerst bemerkt werden muss, ist, dass die Schichten des Muschel-Kalks so zerrissen und zerklüftet, so verstimmt und verschoben sind, dass mit vollkommener Genauigkeit bis jetzt die Hauptstreichungs-Linie nicht bestimmt werden kann; doch scheint diese mit der Erhebungs-Linie unserer Granite im Allgemeinen übereinzukommen.

In Folge dieser zahlreichen Verschiebungen und Verwerfungen ist es auch schwierig zu ermitteln, welches die oberste Lage des Muschel-Kalks sey; doch dürfte anzunehmen seyn, dass jene dolomitische Schicht, welche jedoch noch kein vollkommener Dolomit und an andern Orten durch *Trigona notreta fragilis* bezeichnet ist, die oberste sey. Letzt-

genannte Muschel wurde zwar hier noch nicht gefunden, wohl aber kommen in dieser Schicht vor:

<i>Pecten laevigatus.</i>	<i>Nautilus bidorsatus.</i>
„ <i>discites.</i>	Saurier-Reste.
<i>Myophoria vulgaris.</i>	

Die nachfolgenden Schichten wären dann: rauch-grauer Kalkstein; Enkriniten-reiche Schichten mit Stacheln von *Cidaris grandaevus*; wahre Dolomite mit *Buccinum turbilinum* wechselnd mit obigen, und endlich der Wellen-Kalk mit *Myophoria orbicularis*. Doch ist durch die erwähnten Zerklüftungen und Zerwerfungen die Reihenfolge dieser Schichten sehr unkenntlich geworden, und ich wage nicht mit Gewissheit zu behaupten, dass sie ganz genau diese sey.

Durch diese Schichten nun hat sich wohl durch das Emporsteigen der Granite und die dadurch erfolgte Zerreißung und Zerklüftung des Gebirges das Zink-führende Fluidum seinen Weg gebahnt und die anliegenden Kalk-Arten ergriffen und umgewandelt, den dazwischen seinen Sitz habenden Thon aber liessen sie unangetastet.

Denn wir finden den Galmei oder die ihn vertretenden mageren arsenikalischen Eisenerze, so wie die jedoch in weit geringerer Menge auftretenden Kupfer- und Blei-Erze bis zu den obersten Teufen herauf.

Konnten die umwandelnden Fluida den Spalten und Rissen folgend mehr in horizontaler Erstreckung über den Kalk sich ausbreiten, so haben wir die Lagerstätte flötzartig; konnten sie Dieses mehr in vertikaler, so stellt sich ein Gang-artiges Gebilde dar, und es ist anzunehmen, dass nicht eine Abänderung des Kalks vorhanden sey, der nicht eine entsprechende Galmei-Abänderung als Umwandlungs-Produkt zur Seite gestellt werden könnte. Diess lässt sich durch Suiten von Gesteinen und Galmei-Sorten in unserer Sammlung klar beweisen, und hauptsächlich sind es jene ganz von Muscheln erfüllten Kalke (welche durch ihren Bitumen-Gehalt den Lias-Kalken so ähnlich sind), die Dieses so ausgezeichnet wahrnehmen lassen. Bis jetzt fand ich und bewahre in meiner

Sammlung folgende Petrefakten des Muschel-Kalks in Galmei umgewandelt :

Encrinus liliiformis (Stielglied).	Terebratula vulgaris.
Dentalium?	Myophoria vulgaris.
Ceratites nodosus.	Mytilus vetustus.
Turbonilla dubia.	Avicula socialis.
Natica <i>sp.</i>	Pecten 2 <i>sp.</i>
Lima striata.	Eine unbestimmte Schnecke.

und ausserdem deutlich erkennbare, in Galmei umgewandelte Skalenoeder des Kalkspaths.

Nicht wenig überraschend ist eine erst vor wenigen Tagen aufgefundene Breccien-artige Spalten-Ausfüllung, deren Grundmasse mit Eisenkies imprägnirter blaugrauer Kalk ist mit eingebackenen hellgrauen, eckigen, scharfkantigen Stücken von wahren Dolomit, welcher mit Kalkspath-Schnüren durchzogen ist. Sollte diese Gang-artige Masse wohl beim Wiederschliessen der Spalte entstanden und somit die grösste Erstreckung der Gesamt-Lagerstätte nach der Tiefe hin seyn? Sollten sich noch mehre solcher scheinbaren Gang-Massen vorfinden, und in welcher Tiefe?

Zur Beantwortung dieser Fragen haben wir noch kein Anhalten, da das Gebirge zu wenig nach der Tiefe zu aufgeschlossen ist.

Grössere Gruben - Arbeiten werden in Zukunft Aufklärung darbieten, und wir werden nicht ermangeln, durch Wahrheits-getreue Berichte die Resultate derselben darzulegen.

Ich schliesse mit einem Verzeichniss der im *Wieslocher* Muschel-Kalk bis jetzt aufgefundenen Petrefakten.

Radiarien.	Pecten laevigatus (in ausgezeichnet grossen Exemplaren).
Encrinus liliiformis (Stielglieder).	Ostrea 2 <i>sp.</i>
Cidaris grandaeus (Stacheln).	Lima striata.
Brachiopoden.	Avicula socialis.
Terebratula vulgaris (und zwar häufig mit deutlicher Färbung der Schale).	Mytilus vetustus (sehr selten).
	Myophoria vulgaris.
	„ orbicularis.
Conchiferen.	„ Goldfussi.
Pecten discites (ganze Schichten erfüllend).	Myacites 2 <i>sp.</i>

Phytophagen.

Turbonilla dubia (häufig).

Rostellaria?

Buccinum turbilinum (mit Dolomit.).

Natica.

2 kleine Schnecken-Species.

Dentalien:

Dentalium laeve (häufig).

Cephalopoden.

Nautilus bidorsatus.

Ceratites nodosus.

„ cinctus?

Fische.

Acrodus, Zähne.

? Hybodus, Schuppen.

Amphibien.

Wirbelknochen, Rippe, einzelne
Knöchelchen und Zahn von No-
thosaurus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [1852](#)

Autor(en)/Author(s): Holzmann

Artikel/Article: [Einige Mitteilungen über die geognostischen Verhältnisse der Galmei-Lagerstätte bei Wiesloch 907-910](#)